

C3786C



# DIE WOCHE



G E G R Ü N D E T 1 9 9 3

VEREINIGT MIT DER WOCHENPOST 1997

POSTFACH 60 04 69 · 2204 HAMBURG · Österreich 31 6S · Schweiz 3,90 sfr · Niederlande 4,95 hll · Belgien 95 lfr · Luxemburg 95 lfr · Frankreich 18 FF · Italien 5200 Lit · Spanien 500 Ptas · Kanada 525 Can. Ptas · Portugal 500 Esc (Cont.) · Griechenland 1200 Dr · Finnland 22 Fmk · Ungarn 640 Ft · Slowenien 700 SFT

DM 3,90 / € 1,99 WWW.WOCHE.DE NR. 2 / 7. JANUAR 2000

## FILZ-AFFÄRE

Wie eine Bank die Düsseldorfer Politik pflegte

SEITEN 8+9

## SPENDEN-AFFÄRE

Was weiß Wolfgang Schäuble über Kohls Kassen?

SEITEN 3-6



## KARRIERE · FAMILIE · POLITIK

# Frau schlägt Mann

VON CORINNA EMUNDT

Das 21. Jahrhundert hat alle Chancen, das Jahrhundert der Frauen zu werden.

Entscheiden wird sich dies an ihrem Vorwärtsschritt in der Arbeitswelt, in Technologie und Wissenschaft. Diese Bereiche werden das Leben in den Industrienationen stärker prägen als je zuvor. Eine Präsidentin der Vereinigten Staaten Amerikas, eine deutsche Bundeskanzlerin, eine Frau als UN-Generalsekretärin sind längst vorstellbar geworden. Niemand wagt es heute mehr, die Eignung von Frauen für Führungspositionen anzuzweifeln – zumindest nicht jenseits des Stammtisches. Keine Frage: Die Männer werden in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Macht abgeben müssen. In einer WOCHE-Umfrage (siehe Kasten) glauben nur noch 19 Prozent der Befragten daran, dass Männer Ende des Jahrhunderts dominieren werden. Jeder Vierte sieht die Frauen vorn.

Der Wandel begann in der Wirtschaft. Im Management ist längst nicht mehr autoritärer Führungsstil gefragt, vielmehr sind Führungskräfte gewünscht, die motivieren und moderieren. Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Teamwork, vorausschauendes Denken sind neue Unternehmenswerte, die von Wissenschaftlern als „weibliche Kompetenzen“ definiert werden und die sich traditionelle Manager häufig erst in Seminaren aneignen müssen. Dies kann dazu führen, dass Frauen bald die fragteren, weil produktiveren Arbeitskräfte werden. Männerbünde, Club-Charakter und die Politik der Hinterzimmer, die heute noch in den Top-Etagen vorherrschen, werden unter Veränderungsdruck geraten. In der Politik macht das die Kohl-Affäre deutlich. Da wehrt sich die CDU-Generalsekretärin Angela Merkel energisch und engagiert gegen einen patriarchalen, undurchschaubaren Führungsstil und fordert unnachgiebig mehr Transparenz.

Die Suche nach neuen Chancen spaltet die traditionelle Frauenbewegung, weil die Frauen untereinander uneinig sind, wie der Weg zur Gleichberechtigung zu gehen ist. Viele junge Frauen sehen Quotenregelungen für ihr Geschlecht als Makel, ältere hingegen sagen, man dürfe nicht darauf verzichten, weil zum

*Das 21. Jahrhundert bietet den Frauen mehr Chancen als je zuvor – immer öfter werden sie die Männer hinter sich lassen*

Beispiel im Emanzipations-Vorzeigeland USA heute gerade mal 11 Prozent der nationalen Politiker weiblich sind. In den nicht industrialisierten Ländern steht es noch schlechter: Dort teilen die Männer meist die Macht noch unter sich allein auf.

Das Jahrhundert der Frauen kündigt sich auch bei den Männern an. Jeder fünfte bezeichnet sich in einer 1999 veröffentlichten Studie als „neuer Mann“, der Emanzipation für wichtig hält und meint, dass Mann und Frau gleichermaßen die Existenz der Familie sichern und sich die Kinderbetreuung teilen sollen. Die größte Gruppe der Männer (37 Prozent) bezeichnet sich als verunsichert und kommt

mit der traditionellen Männerrolle nicht mehr klar. Die einst so heiß diskutierte „Frauenfrage“ wandelt sich

zur Frage, wie Frauen und Männer künftig ihr Leben bewältigen werden – in einer sich enttraditionalisierenden, globalisierenden Welt, in der sowohl Berufslaufbahnen als auch private Bindungen an Sicherheit verlieren. Berechenbare Karrieren werden abgelöst von wechselnden Phasen der Selbstständigkeit und der abhängigen Beschäftigung, der Projektarbeit und Weiterbildung. Frauen kennen derart verzweigte Biografien, sie mussten längst solche Brüche bewältigen, wenn sie Familienphasen in ihr Berufsleben integrieren wollten. Ob Frauen in einer Gesellschaft, in der Arbeit für die Selbstachtung und den Lebensstandard ausschlaggebend ist, Chancen-

gleichheit erhalten, ist nur eine Chiffre für eine viel tiefer greifende Frage. Nämlich, ob es den westlichen Industriegesellschaften gelingt, Arbeit und Familie neu zu organisieren. „Noch immer ist das klassische Arbeitsmodell ein Männermodell“, sagt Paula Rayman, Politologin an der Harvard-Universität, „es wird sich daran etwas ändern müssen.“ Immer mehr Frauen werden sich nicht auf die Hausfrauenrolle verpflichten lassen – aber Männer genauso wenig. In immer mehr Familien werden beide Elternteile arbeiten müssen, um die Existenz zu sichern. Wir steuern auf eine Gesellschaft zu, in der immer weniger immer mehr arbeiten. Solche Frauen und Männer sind der Gefahr ausgesetzt, entfremdete Arbeits-Zombies zu werden. Die Alternative wäre eine Arbeitswelt, in der „demokratische Familienbeziehungen“ (Anthony Giddens) entstehen, eine geteilte Verantwortung für Kinder, eine bessere Arbeitsteilung zwischen Eltern und Kinderlosen sowie eine materielle Aufwertung und Professionalisierung von Betreuungs-Jobs.

Im Arbeitsleben wird es in den kommenden Jahrzehnten Auswirkungen haben, dass inzwischen mehr junge Frauen als junge Männer Abitur machen und dass das Qualifikationsniveau von Berufsanfängerinnen gleich gut oder besser ist als das ihrer männlichen Konkurrenten. Als Unternehmerinnen auf allen Management-Ebenen hat sich ihr Anteil seit 1987 verdreifacht. Wo Frauen an der Spitze sind, entstehen schnell neue Arbeitszeitmodelle und Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Haben alle gleiche Möglichkeiten, wird sich das geschlechtsspezifische Verhalten im Job auflösen. Dabei müssen die Männer aufpassen, den Anschluss nicht zu verlieren. 2099 wird die Zeit der typisch männlichen oder typisch weiblichen Kompetenzen überholt und soziale und emotionale Kompetenz ein Qualitätskriterium für jeden sein.

UMFRAGE

„Welches Geschlecht wird Ende des 21. Jahrhunderts dominieren?“

| Befragte: | FRAUEN | MÄNNER | BEIDE GLEICH |
|-----------|--------|--------|--------------|
| Gesamt    | 25%    | 19%    | 52%          |
| Frauen    | 29%    | 19%    | 49%          |
| Männer    | 21%    | 19%    | 55%          |

An 100% fehlende = „Weiß nicht“

TITEL-THEMA

|  |  |
|--|--|
| <b>WIRTSCHAFT</b><br>Offensive im Job <b>12+13</b>                         | <b>GESELLSCHAFT</b><br>Warum sich die Quote überlebt hat <b>31</b> |
| <b>AUSLAND</b><br>Welt-Report: Bilanz der Frauenpolitik <b>22+23</b>       | Die soziale Intelligenz der Frauen <b>32</b>                       |
| <b>MEDIZIN</b><br>Erster Lehrstuhl für eine deutsche Gynäkologin <b>30</b> | Die Ängste der Männer <b>33</b>                                    |
|  | <b>MODERNES LEBEN</b><br>Wo die Frauen herrschen <b>47</b>         |

## WOCHENSCHAU

Das Dilemma ist unauflösbar. Weigert sich Helmut Kohl wegen einer Art staatsmännischer Ganoven-ehre, die Namen all jener Spender zu nennen, die ihm über lange Jahre seiner Kanzlerschaft Bares in Bündeln zugesteckt haben (und in einem nicht minder illegalen Parallelsystem auch seinem Schatzmeister und dessen Kofferträgern), werden die Fragen nicht verstummen. Offenbart er aber die Spender, dann sind Skandale im Skandal zu gewärtigen wie Puppen in der russischen Matroschka: Zu welchem Zweck wurde der Kanzler gespickt? Bargen die klandestinen Kuverts Schwarzgeld – von höchster Stelle zu „Bimbos“ gewaschen? Oder hat man die Gaben am Ende auch noch in faulen Bilanzen getarnt und steuermindernd abgesetzt?

Ein Entkommen gäbe es für die CDU wohl nur, wenn – zu kurios – im Gesetzesbruch sozusagen alles mit rechten Dingen zugegangen wäre. Wer aber kann das schon glauben? So versinkt denn eine ganze Politiker-Generation, die der direkten Kohl-Erben – von Wolfgang Schäuble über Volker Rühle bis zu Jürgen Rüttgers –, im Mahlstrom der Affäre. Nicht nur Schäuble hat mehr gewusst,

gedeckt und geduldet, als er zugeben mochte. Sie alle haben, wenn auch mitunter murrend, jenes entartete System mitgetragen, das kühl kalkulierte Illegalität durch die Aushebelung der parteiinternen Kontrollen erst möglich gemacht hat. Hier stellen sich die eigentlich alarmierenden Fragen: Wie demokratisch wurde die große CDU eigentlich noch geführt? Wie ausgehöhlt waren ihre Gremien? Wie weit ist ihre schleichende Vergiftung vorangeschritten?

## SCHLEICHEND VERGIFTET

HANS-ULRICH JÖRGES  
über die Krankheit der CDU

Denn ein konservativer Kanzler, der systematisch Verfassung, Gesetz und Amtseid bricht, zersetzt das ideelle Fundament seiner Partei: den Glauben an Recht und Gesetz. An welche Abgründe werden staats-treue CDU-Anhänger geführt, die sich nun veranlasst sehen, Rechtsbruch zu verharmlosen oder gar zu verteidigen! Zu heilen ist der Schaden nur durch einen demonstrativen Bruch mit Kohl und die Ablösung der Übergangsfiguren durch junge Kräfte, die der Ein-Mann-Herrschaft nicht verfallen sind: Peter Müller, Angela Merkel, Christian Wulff, Roland Koch und Ole von Beust etwa. Aber so rasch, wie sie nötig wäre, ist diese (Er-)Lösung nicht zu haben. Wenn überhaupt.



FOTOS: NETZHAUT/OL. EN. FIEGEL, K.-B. KARWASZ, FFP, J.H. DÄRCHINGER, IMG



4 390378 603900 02  
DIEWOCHE im Internet: WWW.WOCHE.DE